

Kevevárai Hetilap

(ezelőtt Temes-Kubini Hetilap.)

Organ für Volkswirtschaft und öffentliches Leben für Kevevára und Umgebung.

Keveváraer Wochenblatt

(vorm. Temes-Kubiner Wochenblatt)

Motto: Wahrheit und Besonnenheit
sind die Grundprinzipien unseres Streben

Nr. 44.

Kevevára, 29. Oktober 1911.

XII. Jahrgang.

Erscheint jeden Sonntag und kostet loco Temes-Kubin mit freier Zustellung in's Haus oder mit reier Postversendung ganzjährig K. 10.—, halbjährig K. 5.—, vierteljährig K. 2.50.
Pränumerationen und Inserate werden angenommen in der Administration Robert Oberländer Kevevára.

Preis für Inserate: Eine ganze Seite 20 K., eine halbe Seite 16 K., eine viertel Seite 6 K., ein achtel Seite 4 K., zweispaltig K. 2.—3.—, einpaltig 1 K. 60 H., ein t per Zeile oder deren Raum 20 H.
Inserate und Beiträge werden bis Mittwoch Mittag erbeten.

Persönlichkeit und Erwerb.

Von Robert Steiner.

„Die meisten von uns nehmen das Leben zu schwer,“ schrieb neulich einer, der ohne Zweifel aus Erfahrung spricht. Und wer möchte ihm widersprechen?

Die wenigsten wissen den Kampf ums Dasein mit jener Fröhlichkeit zu führen, die uns Nichts zu vermitteln möchte, mit jenen überlegenen Sicherheit, die das charakteristische Merkmal des seines persönlichen Wertes und der hohen Bedeutung seines freigelegten Lebenswerkes bewußten vornehmen Menschen ist. Warum? Weil sich die meisten zu Aufgaben und Daseinszwecken gedrängt fühlen, die mit den edleren Zügen ihres Wesens nichts gemein haben.

Das Lebensziel der überwältigenden Mehrzahl ist ja nicht die Ausgestaltung ihrer Persönlichkeit, sondern der materielle Erwerb. Und die Erwerbstätigkeit, die ihr ganzes Dasein beherrscht, und deren Ereignis zum Maßstab ihres gesamten Wollens und Tuns geworden, ist von so vielen fremden Faktoren abhängig, daß die Menschen in ewiger Sorge sein müssen um den Ausgang ihrer Unternehmungen, Pläne und Spekulationen. Ihre ganze Existenz hängt von dem Ergebnis ihres eigenen materiellen Handelns und dem der anderen ab.

Jeder Mißerfolg im Erwerbsleben ist ein verheerender Schicksalsschlag für sie. Darum hängt ihr ganzes Herz an den materiellen Dingen, die es heute hoch emporschwellen und morgen in die düstere Tiefe ziehen, und es nie zur Ruhe kommen lassen. Sie sind der Sorge verfallen, die sich schon in ihren Kinderjahren zu ihnen gesellt und ihnen die Augen zudrückt zum letzten Schlafe.

Leichter, viel leichter nehmen jene seltenen Köpfe das Leben, für die die Ausgestaltung ihrer eigenen intellektuellen und sittlichen Persönlichkeit und der Anschauungen und Ideale, die sie befehlen, das wichtigste Geschäft ist. Sie sind natürlich auch an die materiellen Bedingungen des Lebens gebunden. Sie können nicht von der Luft leben. Auch ihnen deckt niemand den Tisch, wenn sie ihn nicht selber decken. Allein ihre materiellen Ansprüche sind sehr bescheiden und leicht zu befriedigen. Sie messen den Wert des Lebens nicht an den Ereignissen des pekuniären Erwerbs. Und sie besitzen größere Einsicht in den

Zusammenhang der Dinge, einen weiteren Horizont, einen schärferen Blick, um zu befürchten, der Mißerfolg eines Unternehmers, ein materieller Verlust, eine enttäuschte Hoffnung sei unter allen Umständen ein Unglück. Sie wissen, daß erfüllte Hoffnungen sehr häufig größere Enttäuschungen bringen, als getäuschte Hoffnungen, und daß der Mensch selten weiter von wirklichem Glück entfernt ist, als wenn seine heißen Wünsche in Erfüllung gehen und seine Spekulationen erfolgreich verlaufen.

Die Gabe, sich mit bescheidenen materiellen Mitteln begnügen zu können, um den idealen Gütern des Lebens seine Kraft zu widmen, die Gabe, auf kostspielige, präventive und spektakulöse Genüsse verzichten zu können, um sich mit ganzer Energie in den Kampf zu stürzen um die intellektuellen und moralischen Werte des Menschendaseins — diese Gabe ist das höchste Gut und das größte Glück, das einem zufallen kann. Wer sie besitzt, wird das Leben leichter nehmen als die Leibeigenen der Dabgier und die Sklaven der Sorge.

Das Entzagen in diesem Sinne, die Befreiung des Menschen von der Knechtschaft des materiellen Besitzes, ist die Tugend starker, überlegener Menschen. Es heißt, die Persönlichkeit des Ballastes entledigen, die sie zu Boden drückt und der Verkümmern überantworten.

H i r e k.

Isteni tisztelet. Folyó évi november hó 1-én azaz mindenszentnek napján a helybeli róm.-katholikus szentegyházban az isteni tisztelet e sorrendben tartatik: 9 órakor a templomtéren lesz tábori mise, mely után az ujonczok leteszik a katonai esküt; 10 órakor lesz a templomban az ünnepi szent beszéd, mely után a nagy mise következik; délután fél 3 órakor tartatik az utolsó róza füzér-ajátosok, a melyet a halottak napján előestéjén tartatni szokott halotti vespera közvetlenül követi. — Nov. 2-án vagyis halottak napján reggeli 8 órakor lesz a templomban a szentbeszéd és az ünnepélyes énekes-gyászmise, mely után a pap körmenetben kivezeti hivat a temetőbe a halottakhoz, e körmenet után visszatérés a templomba.

Nemes adakozás. A Balogh-féle vendéglő helyiségeiben a r.-kath. búcsu alkalmából a helybeli mesterek s katonaságunk altisztei igen sikerült táncestélyt

rendeztek, melynek tisztá jöv. me 30 K Wenner Miklós isk. igazgatónak adatott át, hogy abból a szegény tankötelemek téli ruházatot kapjanak. — Embacher Ignác ur hasonló alkalom — s célból szintén 25 K-val szolgált. — Midőn az igazgató a fenti összegek adósaért hálás szívvél köszönetet mond, a pénzt is ezennel nyilvánosan nyugtatóványozza.

A fehértemplomi kir. Törvényszék elnöke Nagyságos Jakabffy Pál ur október 22-én este érkezett Kevevára az itteni járásbírósg ügymenetének megvizsgálására és értesültünk még pár napot fog tölteni körünkben. Minden irányban kiterjedő beható és szakértelmű vizsgálata nemcsak általában, de még a részletekre is kiterjed, ősmerve a mi bírósgunk lankadatlan szorgalmát, ügybuzgóságát, és igazságszeretetét, már előre is tudhatjuk, hogy az elnök ur Ó Nagysága tellyes megelégedéssel fog távozni községünkben, a hol is rövid itt időzése alatt is, a közönség tisztelőt és ragaszkodását tellyes mérvben megnyerte.

Házünnepély. Folyó hó 24-én este rendezte a kevevárai takarékpénztár kedvelt könyvelője Riedt Sándor ur, ugyanott épült házában, az ugynevezett „Hásondel“-estélyt. Számosan jelentek meg tisztviselői és barátai közül a kik igaz magyar vendégszeretettel lettek ellátva. Részünkről mi is óhajtuk, hogy nevezett Riedt Sándor ur és családja hosszú évek során át boldogságban és egészségben lakjanak új otthonjuk futai között.

Bucsumulatság. Folyó hó 14-én a helybeli iparosok a r.-kath. egyház bucsuja alkalmából egy igen fényesen sikerült tánczszal egybekötött Bucsumulatságot rendeztek, a Balogh-bácsi-féle vendéglőben. A tiszta bevételt a rendezőség kulturális célokra fordította, a mennyiben a befolyt összegből 11 kor. 20 fill. a helybeli polgári leányiskola juttattak, a többi pedig az elemi iskola szegény tanulóinak a felruházására használták fel. Fogadja e nemes tettéért a rendezőség a polgári leányiskola vezetőségétől hálás köszönetét és elismerését.

Adományok. Töry Rezső közs. jegyző ur persely gyűjtése a kevevárai polg. leányiskolai egyesülete javára 21 K 28 f. Az összes gyűjtése 124 K 35 f. — Nika Péter tanító ur kis fiaskája elhalálása folytán külön értesítés megváltása címén 10 koronát adomá-

Feuilleton.

Ein Nagaikehieb.

Stizze von Max Zeumer.

Boris Mouruev legte den an Größe mit einem Wagenrad konkurrierenden Strauß prächtiger Orchideen sorgsam auf das kleine Tischchen des Salons, und vor den mächtigen Spiegel tretend, nahm er eine peinliche Musterung seines werten Schs vor. Mit augenscheinlichem Wohlgefallen ließ er seine kritischen Blicke über sein von der blanken Fläche zurückgeworfenes Spiegelbild gleiten, und es währte geraume Zeit, ehe er sich von dieser ihm lieb gewordenen Bewunderung seiner Person losreißen konnte. Er war mit dem äußeren Eindruck, der seine schlank sehnige Figur in der Kleidamen Uniform der Dragoner machte, vollauf zufrieden und konnte mit Sicherheit darauf rechnen, daß diese Meinung auch noch von anderer Seite geteilt würde, und zwar von der Dame des Hauses, der er heute den entscheidenden Besuch machte. Das hatte Lächeln der Befriedigung vertieft sich noch mehr, als seine Gedanken bei der schönen Sonja Halt machten. Behaglich dehnte er sich in den weichen Polstern des Sessels, in den er seine von einer durchgehenden Nacht erwiderten Glieder hatte fallen lassen. Gewiß, es war hohe Zeit für ihn, besonders nach dem verlustreichen Spiel der verflochtenen Nacht, daß seine Finanzen einmal gründlich aufgefessert wurden, und die Millionen des seligen Bujetin konnten es sich zur Ehre schätzen, von Boris Mouruev, dem Löwen der Moskauer Gesellschaft, zu diesem Zweck mobil gemacht zu werden.

Schade, daß dieser Goldstrom nur nach geschlossener Ehe mit Sonja Bujetin flüchtig gemacht werden konnten. Wenn es nach ihm ginge, so hätte er erst noch einige Zährchen frei von Hymens Fesseln sich der goldenen Freiheit erkauft, und nur der glühende Neid seiner Mitkonkurrenten söhnte ihn etwas mit seinem Schicksale aus. Denn schön war Sonja Bujetin; diese Tatsache mußte selbst der Neid ihrer Mitschwester anerkennen, und sie

bedurfte sicher nicht des goldenen Rahmens, um ein Heer von Bewunderern zu ihren Füßen zu ziehen. Es würde ihm sicher schwer fallen, in dem großen Kranz schöner Frauen in der Moskauer Gesellschaft eine zweite eigenartige Schönheit, wie Madame Bujetin es war, ausfindig zu machen. Nur einen Fehler besaß sie in den Augen Mouruevs, und zwar den, nicht nur als Schönheit, sondern auch als Frau von Geist bewundert zu werden. Dieser Ehrgeiz erschien dem Rittmeister ebenso unbecomend wie überflüssig. Er verhehlte sich nicht, daß dieser Umstand es sehr fraglich erscheinen lasse, ob Sonja für ihn die Frau sein werde, die er seinem ganzen Naturell nach gebrauchen konnte. Schwierigkeiten würden sich wenigstens in der ersten Zeit ihrer Ehe sicher daraus ertipinnen, aber er war ja auch ganz der Mann, diese siegreich zu überwinden. Was nicht biegen wollte, mußte brechen, ein Narr, wenn er sich jetzt schon trübe Gedanken machen wollte. Anträgliche Zeichen hatten ihm den Beweis geliefert, daß sein Sieg bei Frau Sonja ebenso leicht wie entscheidend erfochten war. Sein heutiges Hiessein war lediglich als reine Formschade aufzufassen, denn die Antwort auf seinen gestrigen schriftlichen Antrag hatten ihm die dunklen Augen seiner Angebeteten schon lange vorher verraten.

Der Eintritt der Dame des Hauses unterbrach hier seinen Gedankengang, und mit ein paar schnellen Schritten an ihre Seite tretend, führte er mit einem gut in Szene gesetzten Glutblick die in der seinen leicht erzitternde Hand der jungen Witwe an die Lippen und geleitete dann dieselbe mit der zärtlichen Fürsorge eines Mannes, der in der Erfüllung der von ihm gestellten Bitte sein höchstes Lebensglück sieht, nach einem der umherstehenden Sessel. Erst als er Madame Bujetin gegenüber, fiel ihm das seidene Tuch, das die Stirn und die linke Gesichtshälfte einhüllte, auf, und in der Vermutung, daß seine Angebetete an Migräne leide, erschöpfte er sich in lebhaften Beteuerungen seines Mitgeföhls.

Deutlich sah er auf dem von den weichen Falten des Tuches nicht verhüllten Teilen ihres Antlitzes das Kommen und Gehen der Farbe, und diesen Wechsel als

günstiges Zeichen deutend, sagte er, die kleine, zitternde Hand wiederholt an die Lippen drückend:

„Gnädige Frau! Angefichts Ihres leidenden Zustandes halte ich es für vernünftiger, auf einer Beantwortung meiner gestrigen Frage zu bestehen und werde Ihrem körperlichen Befinden Rechnung tragen, indem ich mich, trotz der durch die Aufregung der Ungewissheit schlaflosen letzten Nacht, auf morgen bescheide.“

Jeder Blutstropfen war aus den Zügen der Angebeteten gewichen, und ihre Augen irten mit einem sonderbaren Ausdruck, den Mouruev als liebliche Bewunderung ansprach, über sein von Erwartung erfülltes Gesicht. Ein leichtes Zittern lag in ihrer Stimme, verlor sich jedoch schon nach den ersten Worten, und mit der zurückkehrenden Farbe schwand jedes Zeichen irgendwelcher Angstlichkeit. Die ruhige Entschlossenheit, die nun aus ihrer Sprache klang, erfüllte auch ihr ganzes Wesen und zwang die lächelnde Sicherheit Mouruevs zum schleunigen Rückzuge.

„Es wäre wenig taktvoll von mir, wenn ich die Beantwortung einer Frage, die nur Sekunden für sich in Anspruch nimmt, auf Tage verschieben würde. Mein Zustand ist mir darin so wenig hinderlich, daß ich es mir nie verzeihen würde, Sie, Herr Rittmeister, auch nur für die Dauer von Stunden über das für Sie empfindende Gefühl zu täuschen. So sehr wie mich Ihr gestriger Antrag ehrt, so leid tut es mir, denselben mit dem Ausdruck des lebhaften Bedauerns ablehnen zu müssen. Die Gründe, die mich zu — —“

Sie brach ab, denn Mouruev hatte sich unter dem Eindruck dieser ihm vollständig unerwartet kommenden Ablehnung so brüst erhoben, daß der Sprachende jede weitere Erklärung ihrer Handlungsweise abchnitt.

„Verzeihung, Madame, wenn ich —“, er stockte einen Augenblick, doch die in ihm kochende Wut über die unerwartete Niederlage gewann die Oberhand über jedes Bedenken und zwang ihm die Worte über die Lippen: „Verzeihung, Madame, wenn ich mich auf Grund des mir von Ihnen bis dato bezeugten Wohlwollens zu einem Schritt hinreißen ließ, der dem von mir erwarteten

nyozott a kevevárai polg. leányisk. egyesületének. — Ezen adakozásokért az egyesület kimonója köszönetét.

Kolera a szomszédban. A mint megbizható forrásból értesülünk, a szomszédos Temessziget községében két halálos kimenetelű kolera eset fordult elő. Hatóságaink részéről azonnal megtették a kettő óvintézkedések, úgy hogy 5 nap letelete óta újabb megbetegedés elő nem fordult. Ez ügyben a szükséges óvintézkedések felbírálása és rendezése szempontjából, e hó 26-án délután érkezett községünkbe megyénk alispánja Nagyságos Ferenczy Sándor ur, és reméljük, hogy e hatóságok és orvosaink körültekintő energicus fellépése, megakadályozandják ezen veszedelmes járvány tovább terjedését.

Tiszelt olvasóink becses figyelmébe ajánljuk a Budapest, VIII., Főherceg Sándor-utca 30. szám alatt levő „Magyar Otthont“ Mérsékelt árban (már 3 kor-tól feljebb teljes ellátást, beleértve reggelit, ebédet s vacsorát, minden bejárattal, szépen butorozott szobákat lehet ott érelni. Csoportos jelentkezőknek, utazóknak, turisták, hivatalnokoknak, tanároknak, tanítóknak stb. felelő kedvezmény.

Kronika.

Kevevára, 29. Oktober.

Kirchliche Nachrichten. Am kommenden Mittwoch den 1. November begeht die röm.-kath. Kirche das Fest Allerheiligen, an welchem in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche der Gottesdienst in folgender Ordnung abgehalten wird: um 9 Uhr wird auf dem Kirchenplatz eine Feldmesse gelesen, nach welcher daselbst der feierliche Eid der Rekruten abgenommen wird, in Folge dessen bleibt zu Allerheiligen die übliche Frühmesse um 9 Uhr weg; um 10 Uhr ist die Festpredigt und das feierliche Hochamt in der Pfarrkirche; nachmittags um halb 3 Uhr ist die letzte Rosenkranz-Andacht, nach welcher die vor dem Allerheiligentage übliche Totten Beier abgehalten wird. — Am Donnerstag den 2. Nov. ist der Allerheiligentag, an welchem wir das Gedächtniß unserer Verstorbenen begehen; an diesem Tage beginnt der Gottesdienst morgens um 8 Uhr mit der Totten-Messe, nach welcher das feierliche Requiem für die Verstorbenen folgt; schließlich wird die Prozession bei günstiger Witterung in den Friedhof geführt, wo das „Vibera“ gesungen und die Vitane für die Abgestorbenen gebetet wird.

Edle Herzen. Die hiesige Meisterschaft und die weiterdienenden Unteroffiziere veranstalteten gelegentlich der Kirchweih im Balog'schen Gasthause eine gelungene Abend-Unterhaltung, deren Reinertrag, 30 Kronen dem hiesigen Schuldirektor Nikolaus Wenner übergeben wurden, zum Zwecke Bekleidung armer Schulkinder. — Herr Ignaz Embacher übergab auch schon früher aus ähnlichem Anlaße und zum selben Zwecke 25 Kronen. In dem die Schulleitung den Herrn des edlen Entschlusses dankt, wird hiemit der Empfang der obigen Beträge auch öffentlich quittiert.

Außer Fleischnot — nun auch Kaffee- und Zuckerteuerung. Die Hausfrauen haben jetzt schlechte Zeiten durchzumachen. Die Preise für Fleisch sind so hoch, daß es schwer ist, ein gutes Stück Fleisch in den Topf zu bekommen. In den letzten Monaten ist nun auch der Kaffee ganz wesentlich teurer geworden, und um die sparame Gausfrau ganz in Verlegenheit zu setzen, soll sie nun auch für den Zucker viel mehr bezahlen wie sonst. In solchen schlechten Zeiten sei auf den altbewährten Kathreiner's Kneipp-Malkaffe ganz besonders hingewiesen. Der echte Kathreiner in den bekannten Originalpaketen, die den Ra-

erfolg in keiner Weise entspricht, obgleich mich Ihr Verhalten in den letzten Wochen in den Glauben wiegen mußte, daß mein Antrag nicht nur erwünscht, sondern —, er stockte wieder, um ihr dann den Rest des Satzes wie einen Hieb zuzuwerfen: „durch Ihr Benehmen direct herausgefordert wurde.“

Sonja Bujetin war unter dieser Aufschuldigung leicht zusammengezuckt, doch die ihr Gesicht wie eine Flamme überzuckende Röthe der Scham galt nicht dem von ihr unvorsichtigerweise verrathenen Gefühl der Zuneigung zu dem stattlichen Reiteroffizier, sondern dem Benehmen des Mannes, der bis vor wenigen Tagen jede Faser ihres Herzens befeuert hatte und dessen wahre Natur jetzt jeder beschönigenden Hülle ledig in ihrer rohen, abschreckenden Häßlichkeit ein Gefühl des Efels in ihr auslöste. Ein leiser Unterton von Verachtung, der aus ihren Worten klang, trug ihrem Gefühl Rechnung, ohne der schlichten überzeugenden Wahrheit des Gesagten Abbruch zu tun.

„Ich bin ehrlich genug, Herr Rittmeister, jenes Gefühl der Zuneigung, das bei meinem impulsiven Charakter mehr als beabsichtigt zutage trat, nicht verleugnen zu wollen. Und eben darum, weil ich mich mitschuldig fühle an dem peinlichen Ereigniß dieser Stunde, haben Sie ein Recht darauf, die Tatsachen, die meine Sinnesänderung veranlaßten, zu erfahren. Wenn Sie mir nur wenige Minuten Gehör schenken würden, bin ich überzeugt, Ihnen die Motore meines Handelns klar vor Augen legen zu können. Ich hätte die Schilderung meines Erlebnisses, das für meine heutige Entscheidung ausschlaggebend ist, Ihnen brieflich mitteilen können, der Erfolg wäre auch in diesem Falle der gleiche gewesen. Doch meine Weichheit sollte zugleich für mich die Strafe sein für die von mir so offen aller Welt zur Schau gestellte Neigung meines Herzens. Aber ich will das für uns in gleichem Maße Peinliche der Situation nach Möglichkeit kürzen und ohne Umschweife zum Kern der Sache kommen:“

„Ich weiß nicht, ob ich Ihnen gegenüber schon einmal den Wunsch äußerte, eine dieser von den Intellektuellen abgehaltenen Versammlungen zu besuchen? — Nicht! — Nun, dieser Wunsch, den ich seit Wochen hegte und dessen Erfüllung sich immer wieder hinausgeschob, wurde zuletzt so brennend, daß ich Doktor Drunow bat,

men und das Bild „Pfarrer Kneip“ als Schutzmarke und den Namen „Kathreiner“ tragen, ist für den Bohnenkaffee der beste Ersatz und auch der wohlgeschmeckende Zusatz. Bei Verwendung des Kathreiner benötigt man viel weniger Zucker, als wenn man reinen Bohnenkaffee trinkt oder sich irgend eines Kaffeesurrogates als Zusatz bedient. Man spart also durch den Kathreiner Zucker und Kaffee und damit ein hübsches Stück Geld. Wenn die Hausfrauen für das Fleisch auch einen derartigen guten Ersatz hätten, dann wäre die Feuerung wohl leichter zu ertragen.

Cholera in Temessziget. Wie wir aus authentischer Quelle erfahren haben, kamen in unserer Nachbargemeinde Temessziget (Dytowa) zwei Cholerafälle mit tödlichen Ausgang vor, zusehendermaßen eine Commission an der Spitze des Komitats-Vizegespan des Herrn Alexander Ferenczy hier weilte. — Neue Fälle kamen seit 5 Tage keine vor.

Bei Magenverstimmung, Appetitmangel und gestörter Verdauung wird von den hervorragendsten Ärzten das allbekannte Franz Josef-Bitterwasser mit Vorliebe empfohlen. Dasselbe ist durchaus angenehm zu nehmen und wirkt zuverlässig ohne unangenehme Nebenwirkungen. Als Dosis genügt $\frac{1}{2}$ Weinglas früh auf nüchternen Magen genommen. Bei Personen in sehr vorgerücktem Alter bietet schon der tägliche, acht Tage lang fortgesetzte Genuß von drei Eßlöffeln bleibende Heilwirkung.

Herr Hofrat Prof. Dr. Oser in Wien schreibt: „Ich habe das natürliche Franz Josef-Bitterwasser vielfach sowohl im Rothschild-Spitale als auch in der Privatpraxis angewendet und schon in kleinen Dosen zufriedenstellenden Erfolg erzielt.“

Vor Nachschmungen wird gewarnt! In den Apotheken und Specereihandlungen muß entschieden „echtes Franz Josef-Bitterwasser“ verlangt werden. Als Ersatz empfohlene Mittel sind energisch zurückzuweisen!

Wie man aus Deliblat berichtet, hat sich der dortige Elementarschullehrer Herr Georg Bujtigin vor einigen Tagen mit Supplimat vergiftet und ist Donnerstag den 26. November l. J. gestorben.

Besitzer von Wertpapieren die über die Vorgänge an der Wiener Börse gut informiert sein wollen, verlangen zur Probe Informationsnummern von „Fortuna“, Wien I., Wollzeile 22 (gegründet 1867).

Zahnordnung. Unsere Eisenbahnzüge verkehren wie folgt: Ankunft des Personenzuges Nr. 5602 um 12 Uhr 50 Minuten Mittags. Abfahrt des Personenzuges Nr. 5601 um 3 Uhr 30 Minuten Früh. Ankunft des gemischten Zuges Nr. 5612 um 10 Uhr 02 Minuten Abends. Abfahrt des gemischten Zuges Nr. 1516 um 1. Uhr 35. Minuten Nachmittags.

Verchiedene Nachrichten aus Prag und Fern. Aus Nagyhvarad wird telegraphirt: Der Oberleutnant bei den Honvedhüßaren Alexander Grabecky hat sich heute in seiner Wohnung Telegasse erschossen. Grabecky, der ein flottes Leben geführt hatte, hinterließ einen Brief, in welchem er sagt, daß ein verfehlter, aber nicht fehlgegangener Schuß das Ende seiner Karriere sei. Das Motiv der Tat ist unbekannt. — Man meldet aus Vpon: Auf dem hier tagenden Ärztekongreß machte Dr. Bernheim aus Paris Mitteilungen über die Serumtherapie der Tuberkulose mittelst des von den Professoren Szentdeffy und Augustin in Budapest entdeckten neuen Kabinulalzes, des Dioradin. Dr. Bernheim erklärte, er habe 175 Tuberkulose mit dem Serum behandelt. Bei 165 Kranken sei eine Heilung oder eine bedeutende Besserung erzielt worden. — Aus Nyitra wird telegraphirt: Heute morgens 4 Uhr 15 Minuten tief in der Station Ubdard der Lastzug Nr. 238 infolge veräumten Signals in den

mich in eine derartige, bei dem Streik der Postangestellten abgehaltene Versammlung zu begleiten. Aus welchen Gründen ich diesen Streikzug in eine andere Welt unternahm, darüber nachzudenken nahm ich mir keine Zeit. Ob es der Reiz des Verbotenen oder die scheinbare Gefahr des Unternehmens war, wußte ich nicht. Die Sucht, einmal auf Stunden in die brausende Meer des Hasses unterzutauhen, ließ alle Vernunftgründe schweigen, und jedes Abreden befestigte mich nur noch in meinem Vorhaben. Doktor Drunow versuchte jedes Mittel der Abschreckung, als er jedoch nur das Gegenteil seiner Abicht erreichte und mich fest entschlossen sah, diesen tödlichen Wunsch auszuführen, im schlimmsten Falle auch ohne männlichen Schutz, sagte er seine Begleitung zu. Einfach gekleidet machte ich ganz den Eindruck der Zugehörigkeit zu der großen Masse, die den in der Nikolaifaja gelegenen Saal bis auf den letzten Platz füllte. Inmitten dieser den Rednern zuzuchenden Menge kam mir das Unsinnsige meines Unternehmens erst richtig zum Bewußtsein. Ich hätte etwas darum gegeben, wenn der Doktor jetzt den Wunsch ausgesprochen hätte, die Versammlung zu verlassen. Vollständig teilnahmslos hörte ich den Rednern zu, ich verstand deren Ausführungen nicht, ebensowenig konnte ich dem Betragen der Zuhörer irgendwelchen Geschmack abgewinnen. All meine nervenstärkende Sensationsbegierde ging unter in der Furcht vor dieser erregten Menschenmasse, deren drohende Entschlossenheit meinen vorherigen Mut in zitternde Angst verwandelte. Mit einem erleichternden Aufatmen vernahm ich endlich das Zeichen des Versammlungsschlusses. Mich seit an den Arm meines Begleiters flammend, drängte ich mich dem Ausgange zu. Eine Ahnung kommenden Unheils beunruhigte mich und ließ die mich folternde Angst auch beim Betreten der Straße nicht schwinden. Langsam zwängten wir uns durch die eine kompakte Masse bildenden Teilnehmer der Versammlung, die, die ganze Breite der Straße einnehmend, nach dem Subjankaplatz zogen. Mit äußerster Anstrengung gelang es uns, die Spitze des Zuges zu erreichen, gerade in dem Augenblick, als die Gorodovois (Schutzleute) aus irgend welcher Ursache auf das Publikum einhieben.

(Schluß folgt.)

Lastzug Nr. 1862. Zwei Bremser wurden schwer verletzt, beide Lokomotiven arg beschädigt. — London, 25. Oktober. In dem im Südosten der Stadt gelegenen Kaufhause Balworth brach abends ein Brand aus, dem die Frau und drei Kinder des Besitzers zum Opfer fielen. Der Besitzer selbst konnte gerettet werden, doch erlitt er schwere Brandwunden. — Man meldet aus Nagyhbecskerek: In den letzten 24 Stunden ist im Komitate nur einer Erkrankung vorgekommen. In Kistarnof erkrankte nämlich der Landwirth Juon Bure an Cholera. In Nagyhbecskerek ist der an Cholera erkrankte Mita Buksov gestorben. Da es sich herausstellte, daß der Verstorbene mit sehr vielen Personen in Berührung gekommen war, wurden dieselben ausgeforscht und interniert. — Wie aus Nagyhkunda gemeldet wird, ist auch in Katalinsalva ein Cholerafall vorgekommen. — Aus Berlin wird gemeldet: Die Offiziere Schmidt und Eggers wurden nach zweitägiger Verhinderung wegen zahlreicher Fällen von Hochtapelei verurteilt. Leutnant Eggers erhielt wegen Betruges in 17 Fällen anderthalb Jahre, Leutnant Schmidt wegen 15 Fällen zwei Jahre Gefängnis zugesprochen. — Aus Selmezbanya wird telegraphirt: In der hiesigen neuen Hochschule stürzte ein Kellergewölbe ein und Professor Julius Farbaty, der zu seinem Unglück über dem Keller stand, stürzte in die Tiefe und wurde unter den Trümmern begraben. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, doch bis zum Abend sind alle Anstrengungen, den verunglückten Professor, wenn noch möglich, zu retten, ohne Erfolg geblieben. — Man meldet aus Karanjabes: Im Deraimeser Etablissement der Bajadurhander Eisenwerke wüthete eine verheerende Feuersbrunst, die die ganze Holzindustrieanlage vernichtete. Der Schaden beträgt ungefähr eine halbe Million Kronen.

Feindselige Kundgebungen gegen den Polarforscher Cook. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Polarforscher Cook hielt dieser Tage einen Vortrag, in dem er sich gegen die Beschuldigungen zu rechtfertigen suchte, die Captain Peary und andere wegen seines Berichtes über die Entdeckung des Nordpols gegen ihn erhoben haben. Als sich Cook in das Lokal begab, wo der Vortrag stattfinden sollte wurde er auf der Straße von einer großen Menschenmenge mit wüstem Lärm empfangen; man rief ihm die Worte: Schwindler! Betrüger! zu drängte sich an ihn heran, um ihn zu insultieren, schrie: Schlagt ihn tot, werft ihn hinaus! und richtete allerlei Drohungen an ihn. Der Lärm dauerte über eine halbe Stunde. Mit Mühe und Not gelang es Cook, sich von seinen Anhängern zu befreien und das Lokal zu erreichen, in dem er seinen Vortrag hielt. Er verteidigte sich gegen Peary, den er des Diebstahls, des Betrugs und der Verletzung beschuldigte und appellierte an das Gewissen seiner Zuhörer, zwischen ihm und Peary zu entscheiden und ein gerechtes Urteil zu fällen. Nach der Vorlesung wiederholten sich auf den Straßen die früheren Vorgänge; diesmal waren die Szenen, die sich abspielten noch wilder; nicht nur rief die Menge Cook Schimpfworte der größten Sorte zu, sie drang auch mit Stöcken auf ihn ein und begann ihn zu schlagen. Nun mußte die Polizei einschreiten, der es mit schwerer Mühe gelang, Cook vom sicheren Tode zu retten und die Ruhe wieder herzustellen.

Personlichkeitsfeststellung durch Fingerabdrücke. Die Methode der Personlichkeitsfeststellung durch Fingerabdrücke wurde von dem vor einigen Monaten verstorbenen Sir Francis Galton erfunden; der Franzose Bertillon, der Galtons System verwertet und verbreitet hat, ist nicht, wie oft angenommen wird, der Urheber dieser unter dem Namen Dactyloskopie bekannten Methode zur Wiedererkennung rückfälliger Verbrecher. Der Fingerabdruck ist eine so komplizierte Sache, daß man keinen solchen Abdruck, wenn man ihn analysieren will ohne sich zu irren, in Unterabteilungen zerlegen muß. In einem jüngst an die französische Akademie der Wissenschaften gerichteten Bericht teilt V. Balthazard den Fingerabdruck in hundert kleine Quadrate, u. zw. so, daß jedes von diesen Quadranten etwas Besonderes aufweist. Wenn zwei Abdrücke gleich sein sollen, müssen dieselben Besonderheiten sich an derselben Stelle befinden, und die Wahrscheinlichkeit, zwei solche Abdrücke zu finden, beträgt 1 bei einer von sechzig Nullen gefolgten 1. Will man nun gar berechnen, wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, zwei Menschen mit zehn gleichen Fingerabdruckszeichen zu finden, so muß man schon an hyperbolische Zahlen denken, die sich gar nicht mehr ausdrücken lassen. Findet man bei einem Fingerabdruck 17 Einzelheiten, die mit Einzelheiten eines früher einmal genommenen Fingerabdrucks übereinstimmen, so kann man in der Praxis ohne weiteres annehmen, daß es sich um ein und dieselbe Person handelt; ein Irrtum kann bei 17 Milliarden Fällen nur einmal vorkommen. Es gibt aber in der ganzen Welt nicht mehr als eine Milliarde und 500 Millionen Menschen. Und doch soll man einmal zwei Individuen gefunden haben, die mehr als dreißig gleiche Einzelheiten aufwiesen: es handelte sich aber um ein Zwillingpaar.

Die Tsing-Dynastie. Der Aufbruch in China, dessen Ausdehnung und Ende sich vorläufig noch nicht übersehen lassen, richtet sich hauptsächlich gegen die im Reiche der Mitte herrschende mandchurische Tsing-Dynastie, die in der antiken Sprache Chinas „die große Reine“, „Ta-Ching“, genannt wird, aber auf dieses schmückende Beiwort ein Anrecht kaum besitzt. Im Vergleich zum Alter der chinesischen Kultur, in deren Geschichte man nicht mit Hunderten, sondern mit Tausenden von Jahren rechnen muß, ist die Tsing-Dynastie jung zu nennen. Denn sie regiert nicht viel länger als 250 Jahre. Sie kam ans Ruder, als sich der letzte Kaiser der Ming-Dynastie 1644 an einem Baume erhängte hatte. Und der erste chinesische Kaiser aus ihrem Stamme war ein junger mandchurischer Chan, der sich gegen die rechtmäßig bestehende Monarchie auflehnte und sie zum Sturze gebracht hatte. Europäische Begriffe und Anschauungen lassen sich ja auf chinesische Verhältnisse nicht anwenden. Es gibt in China weder eine geschriebene Verfassung, noch ein

Hausgesetz, und es ist nur überlieferter Brauch, daß der jeweilige Herrscher den Thronfolger nach freiem Ermessen aus der nächstjüngeren Generation des gesamten Kaiserhauses wählt und ihn, aus religiösen Gründen, nämlich der Ahnenopfer wegen, gleichzeitig adoptiert. Jeder Kaiser nimmt bei seinem Regierungsantritt einen neuen Namen, die sogenannte Regierungsbezeichnung, „Mienhao“, an, die eine Art von Regierungsprogramm darstellt. So nannte der Kaiser Pung-li, der 1796 zugunsten seines ältesten Sohnes der Regierung entsagte und unter dem die Macht der Mandchu-Dynastie zum ersten Male ins Wanken geriet, sich „Chin-lung“, was auf Deutsch „Fülle des Glücks“ bedeutet. Der im Jahre 1861 Verstorbene Kaiser Tschu legte sich den Regierungsnamen „Hien-feng“, das ist „Vollendeter Wohlstand“, bei, und der jetzt regierende kleine Kaiser Pu-yi, der am 14. November 1908 das Licht der Welt erblickte, also noch nicht einmal drei Jahre alt ist, wird als Monarch „Huan-tueng“ genannt, in deutscher Uebersetzung: „Verfänger der Grundprinzipien“. Nach seinem Tode erhält jeder chinesische Kaiser abermals einen neuen Namen, den sogenannten Tempelnamen, unter dem ihm geopfert wird und er in der Geschichte fortlebt. Der vorhin erwähnte Kaiser Tschu z. B. heißt seit seinem Tode „Wen-tung-Hien-huang-ti“ — „Friedensanhnher und Ruhmeskaiser“. Und seine Witwe, die Kaiserin-Regentin Tz-e-hji (Göttiger Segen), die sich von einer Konkubine niederen Ranges bis zur Alleinherrscherin aufschwang und am Tage nach der Geburt des jetzigen kleinen Kaisers starb, ist als „pietätvoll ehrerbietige, strahlende Kaiserin“ kanalisiert, was auf Chinesisch folgendermaßen lautet: „Hsiao-chün-Hsien-huang-hou“. Die chinesische Dynastie ist ziemlich ausgebreitet und einzelne ihrer Sprossen haben wie man sich erinnert, in den letzten politischen Zeitläuften eine besondere Rolle gespielt, meist, indem sie sich als leidenschaftliche Feinde des Europäertums, bedingungslose Anhänger der alten chinesischen Ueberlieferungen betätigten. Man versteht es also das die vorwärtstrebenden Elemente in China die Tjing-Dynastie bekämpfen und am liebsten des Thrones entsetzen möchten.

Eine neue Liebesheirat im Herrscherhause. Wie aus Wien berichtet wird, wird sich zu Weihnachten abermals eine Liebesheirat im Herrscherhause vollziehen. Die älteste Tochter der Erzherzogin Marie Valerie und des Erzherzogs Franz Salvator, Erzherzogin Elisabeth Franziska wird dem bayerischen Herzog Franz Josef zum Traualtar folgen. Die Braut ist im Jänner 19 Jahre alt geworden, während der Bräutigam 23 Jahre alt ist. Das Liebespaar steht in verwandtschaftlicher Beziehung zu einander, als der Vater des Bräutigams ein Bruder der verewigten Kaiserin und Königin Elisabeth war.

Ein gemütlicher Schulinspektor. Die Revolution in China und der Name des Mannes, von dem man die Vändigungen der Revolution erwartet, erinnern einen Mitarbeiter des „Temps“ an seine eigene „chinesische Vergangenheit“ und an das, was er im Reiche der Mitte geschaut hat: „Der schwebende Oberst M.“, so schreibt er, „Instruktor der chinesischen Kavallerie in Tientsin und Hauptmitarbeiter und militärischer Beirat Zuanschi-fai, des berühmten Vizekönigs von Peking, zeigte wieder einmal auf einen großen Taschenuhrband seine Geschicklichkeit. Es war im Klub von Niu-schuang. Als der Oberst seine Partie gewonnen hat, setzte er sich zu uns. Man sprach von Zuan-tschai-fai, von seinen militärischen Fähigkeiten, von seiner eisernen Faust. Kaufleute aus Tientsin erzählten Anekdoten. „Im vorigen Jahre,“ nahm der Oberst das Wort, inspizierte der Vizekönig einmal meine Reitschule. Er besuchte unter meiner Führung alle Klassen; dann mußten sich auf seinen Befehl alle Schüler in dem großen Hof versammeln. Nennen Sie mir, sprach er, die Schüler, die sich durch Fleiß und Fortschritte besonders hervorgetan haben. Ich nannte eine Anzahl Schüler, die der Vizekönig dann warm beglückwünschte. Und jetzt, sprach er weiter, nach dem Lob der Tadel. Welche Schüler haben sich nachlässig gezeigt? Ich zögerte zuerst mit der Antwort, nannte dann aber, als er mir einen seiner gebieterischen Blick zuwarf zwei Schüler, die mir oft Grund zur Klage gegeben hatten. Zuan-tschai-fai hielt ihnen eine furchtbare Strafpredigt. Er warf ihnen vor, daß sie vor einem ausländischen Offizier ihrem Vaterlande Schande machten. Dann gab er den beiden riefenhaften Mandchsus, die ihm überallhin folgten, einen Wink. Die Soldaten packten die beiden unglücklichen Schüler und hatten sie in einem Nu gefesselt und in die Knie gedrückt. Der eine der Mandchsus holte schon ein Richtbeil hervor; man wollte den beiden armen Jungen einfach auf der Stelle den Kopf abschneiden. Ich warf mich aber dazwischen und bat den Vizekönig, mir ein so graufames Schauspiel und so furchtbare Gewissensbisse zu ersparen; ich redete so eindringlich, daß er verjöhlich gestimmt wurde und schließlich nachgab. Die Mandchsus befreiten darauf die Gefangenen von den Fesseln. — Das ist der Mann, den die kaiserliche Regierung jetzt in ihrer großen Not aus der Verbannung zurückgeholt hat, damit er die Revolution unterdrücke. Und wenn überhaupt jemand diese schwierige Aufgabe lösen kann, so ist es sicher er und nur er. Zuan-tschai-fai war der erste, der chinesische Truppen nach europäischer Methode ausbildete. Er übte auf seine Soldaten einen wunderwirkenden Einfluß aus, und zu der Energie und dem Mut gefüllt sich bei ihm noch eine selbst für einen Chinesen außergewöhnliche Schlaueit.

Der Mann mit dem halben Gehirn. Aus Stockholm wird berichtet: Im Rekonvaleszenzheim des hiesigen Sabbathberg-Krankenhauses befindet sich ein Patient, der ein äußerst seltenes, vielleicht sogar einzigartiges Krankheitsbild bietet. Es ist dies der 20jährige Leibarzt Blomquist, der die Hälfte seines Gehirnes verloren hat. Im Sommer d. J. wurde er während einer Scharfschießübung von einer Kugel getroffen. Diese drang in die linke Schläfe ein, riß ein Stückchen Knochen fort und

trat in der rechten Scheitelgegend aus. Dabei rann die Hälfte der Gehirnmasse aus. Bei seiner Ueberführung ins Krankenhaus zeigte es sich, daß sein Bewegungszentrum des Gehirns verletzt war, und obwohl die Ärzte keine Hoffnung hatten sein Leben zu erhalten, wurde er einer sorgfältigen Operation unterzogen. Zwei Wochen war er vollständig bewegungslos, atmete schwach und wurde künstlich ernährt. Nach dieser Zeit kam er immer häufiger zum Bewußtsein hatte aber ein gemindertes Sprechvermögen. Jetzt ist er soweit hergestellt, daß — außer der geschwächten Sehkraft und einer raschen Ermüdung — nur noch eine Folge des Schusses zurückblieb: er hat die Fähigkeit verloren, zu schreiben und zu lesen. Die Buchstaben kann er wohl unterscheiden, ist aber unfähig, sie zu einem Wort zu verbinden. Die ausgetrennte Gehirnmasse bildete eben die Erinnerungszentren. Der ihn behandelnde Arzt Dr. Johansson hofft aber, daß man Blomquist durch systematischen Unterricht diese Fähigkeiten wieder verschaffen könne.

Großer Banknoten-Diebstahl. Petersburg, 27. Oktober. Ein großer Raub befaßt die russische Polizei. Aus der Staatsdruckerei sind 260.000 Kronen in Banknoten verschwunden. Dieses Geld wollte man von der Druckerei in die Reichsbank bringen und soll das Geld während des Transportes verschwunden sein.

Linguistisches zur chinesischen Revolution. Einen Führer durch die chinesische Revolution veröffentlicht der „Figaro“, um seinen Lesern die Uebersetzung chinesischer Städte, Flüsse und Gebirgsnamen, sowie anderer „Gegenstände“ zu erleichtern. Hier einige Proben aus dem Handlexikon: King — Hauptstadt, Fu — Hauptstadt einer Provinz, Tschu — Stadt zweiten Ranges, Kien — Stadt dritten Ranges, Kiang — Fluß, Ho — Wajerslauf, Hai — Meer oder See, Tao — Insel Shan — Berg, Ling — Hügel, Kuan — besetzter Platz, Tschai — Truppen im Lager, Wei — Lager, Men — Schranke, Ta — groß, Siao — klein, Pei — Norden, Nan — Süden, Si — Westen, Shang — höher, Pai — weiß, Hei — schwarz, Tchang — blau. Nan-king heißt also die Hauptstadt des Südens und Pei-king oder Peking die Hauptstadt des Nordens. Was die beiden Ausdrücke „Waiwu-pu“ und „Tschij-pu“ angeht, so bedeuten sie Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und Finanzministerium.

Vom Büchertisch.

Es tut dem Auge wohl, aus der großen Menge minderwertiger Jahrbücher, die alljährlich Stadt und Land überschwemmen, den „Wiener Boten“ als bekanntesten Volkskalender herausleuchten zu sehen. Der Jahrgang 1912, der soeben erschien (Verlag der Druckerei- und Verlags-Aktiengesellschaft vorm. R. v. Waldheim, Jos. Eberle & Co., Wien, VII.), bietet wirklich Vortreffliches, ist mit einer großen Zahl farbiger Bilder geschmückt und enthält wieder ein Preisrätsel, auf dessen Lösung 163 Prämien im Werte von mehr als 1200 Kronen ausgesetzt sind. Die bekannten Mitarbeiter des Kalenders, wie K. E. Schimmer, Karl Wolf (Meran), Karl Angenruber, Hans Kerschbaum und andere, haben echt volkstümlichen Lesestoff beigetragen, an den sich die interessante Rückschau über die Weltereignisse des letzten Jahres das humoristische Allerlei und vieles Praktische für den Hausgebrauch anreicht.

Für den Preis von 70 Heller (franko per Post 90 h) kann man kaum noch mehr verlangen. Die gebundene Geschenkausgabe kostet K 1.50.

„Der Jahresbote“ ist ein kleinerer, ebenfalls farbig illustrierter Kalender, der aber dennoch ziemlich reichhaltig ist und vielen genügen dürfte. (Verlag wie vorstehend, Preis 35 Heller.)

Warnung!

Société des Papiers Abadie.

Da in letzter Zeit verschiedene Nachahmungen unserer allbekanntesten und beliebtesten Hülsenmarke

RIZ ABADIE (Riz doré)

in den Handel gebracht wurden, ersuchen wir unsere P. T. Kunden, genau auf den Namen Abadie zu achten, den die Nachahmungen durch verschiedene andere Worte zu ersetzen suchen. Wir warnen vor dem Ankauf qualitativ minderwertiger Imitationen, da wir gegen diese Nachahmungen mit allen gesetzlichen Mitteln einschreiten werden. Société des Papiers Abadie.

9512 sz. — 1911. tkv.

Arverési hirdetményi kivonat.

A kevevárai kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság a Janics Demeter kevevárai lakos javára 600 kor. tóke s jár. és még felmerülő költségek kielégítése végett az 1881. évi LX. t. cz. 144. és 187. és az 1908. évi XXI. t. cz. 27. §-ai alapján és a 146. §-a értelmében Ruszovej Ignátné és Gruics Piada homokbálványosi lakosok ellen a fehértemplomi kir. törvényszéki területén fekvő Homokbálványos községben és a homokbálványosi 1395 számú betétben felvett: A I. 2397 hrsz ház 144 ösz. a. udvarral a beltelekben 317 nszgöl és 2398/1 hrsz. kert a beltelekben 103 nszgöl 1563 kor. 10 f. becsárban, mint az utóajánlattevő által ígért összegben az árverést Gruics Velimir homokbálványosi lakos utóajánlata következtében elrendeli s azt valamint a megállapított feltételeket ezennel közhírré teszi.

A nyilvános árverés Homokbálványos községében az 1911. évi november hó 27. napjának d. e. 9 óra fog megtartatni a következő egy a tlkönyvi hiva-

talban mint Homokbálványos községben kifüggesztett és megtekinthető feltételek mellett.

1) Kikiáltási ár az utóajánlati összeg.

2) Az ingatlanok a kikiáltási áron alul nem fognak eladatni.

3) Az árverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10 száz. át készpénzben, vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezeihez letenni.

4. Vevő köteles a vételár két egyenlő részletben és pedig az elsőt az árverés jogerőre emelkedésétől számított 15 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 45 nap alatt minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számítandó 5 száz. kamatokkal együtt a temes-kubini kir. adóhivatalnál befizetni.

Kevevára, 1911. évi október hó 10-én.

Dinusz, kir. tlkvezető

Licitation über Verkauf von Grundbesitz im Schätzungswerte von 1563 Kr. 10 S. am 27. November l. J. Vormittags 9 Uhr im Gemeindeamte zu Homokbálványos.

Das Haus

Nr. 192 ist vom 15. Oktober l. J. angefangen zu vermieten oder aus freier Hand zu verkaufen. — Nähere Aufklärung gibt bis 15. Oktober l. J. der Hauseigentümer selbst, nach Ablauf dieser Zeit aber Herr Franz Göb, Sandalenmacher.

9327. sz. — 1911. tkv.

Arverési hirdetményi kivonat.

A kevevárai kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság Dr. Bartulov Gáspár kevevárai ügyvéd által képviselt ifj. Fazekas Gáborné szül. Ardeylan Angyalka dunadombói lakos végrehajtató javára ifj. Fazekas Gábor dunadombói lakos végrehajtást szenvedett ellen 157 kor. 40 f. eddigi, valamint ugyanaz javára 120 kor. tóke, ennek 1911 évi április hó 27-től járó 5 száz. kamata 236 kor. 60 f. eddigi, ezuttal 21 kor. 30 f. megállapított, valamint a még felmerülő költségek ugyszintén a csatlakozás kimondásával Fazekas Gáborné szül. Sztankovics Angyalka javára 242 kor. 60 f. tartásdíj tóke és 17 kor. 90 f. költség; Ardélyán Luka varázsligeti lakos javára 372 kor. tóke, ennek 1911. évi január hó 22-től járó 5 száz kamata és 162 kor. 50 fillér költség kielégítése végett az árverést az 1881. évi LX. t. cz. 144 és 146 §-a alapján az alább körülírt ingatlanokra elrendeli és ennek feltételeit a következőkben teszi közzé.

Arverés alá becsájatnak:

A fehértemplomi kir. törvényszék területén fekvő és Dunadombo község tlkvének II/69 lapszámú szerkesztett 511 sz. betétben felvett:

A I. 335 hrsz. kert a beltelekben 156 nszgöl és 336 hrsz. ház 94 ösz. a. udvarral a beltelekben 212 nszgöl 1/2 része 2006 kor 50 f. becsárban.

Ezen nyilvános árverés Dunadombo községében az 1911. évi december hó 18. napjának d. e. 10 óra fog megtartatni jelen árverési feltételek mellett, melyek egy a tlkvi hivatalban mint Dunadombo községében az alábbi hivatalos órák alatt bárki által megtekinthetők.

1. Kikiáltási ár az utóajánlati összeg.

2. Az ingatlanok a kikiáltási áron alól nem fognak eladatni.

3. Az árverezni szándékozó tartoznak az ingatlan becsárának 10 száz. készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezeihez letenni.

T. Rubin, 1911. évi október hó 6. napján.

Dinusz, kir. telekkönyvvezető.

Licitation über Verkauf von Grundbesitz im Schätzungswerte von 2006 Kr. 50 S. am 18. Dezember 1911 Vormittags 10 Uhr im Gemeindeamte zu Dunadombo.

Geschäfts-Eröffnung.

Endesgefertigter beehre mich dem w. Publikum von hier und Umgebung bekannt zu geben, daß ich am hies. Platz, im eigenen Hause, unter handelsgerichtlich protokollierter Firma ein

Damen-Kleider-Geschäft

eröffnet habe. Bezugnehmend auf meine langjährige Praxis in der Manufakturbranche und da ich persönlich beim Einkauf in den ersten, größten Fabrikhäusern in Wien gegenwärtig war, bin ich bemüht den w. Publikum das neueste, geschmackvollste und beste bei festgesetzten Preisen vorzulegen.

Mache das w. Publikum speziell auf mein reichsortirtes Lager an Blusen, Schöße, Chupone und Kostüme aufmerksam.

Außerdem werden auch Kostüme nach gewähltem Muster in Wien durch mich zur besten Zufriedenheit verfertigt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Achtungsvoll

Johann Markovits.

8854. sz. — 1911.

Arverési hirdetményi kivonat.

A kevevárai kir. bíróság mint telekkönyvi hatóság Dr. Darabanth János megyei főügyész által képviselt kir. kinstár végrehajtató javára Szunyogh József és neje szül. Budár Mária székelykevei lakosok végrehajtást szenvedett ellen 1060 kor. 49 f. tőke, 40 kor. eddigi ezuttal 24 kor. megállapított, valamint a még felmerülő költség kielégítése végett az 1881. évi LX. t. cz. 144. és 146. §-ai alapján az alább körülírt ingatlanokra az árverést elrendeli s ennek feltételeit a következőkben teszi közzé.

Arverés alá becsajtatnak.

A fehértemplomi kir. törvényszék területén fekvő és Székelykeve község tkvének 498 sz. betétben foglalt következő ingatlanok:

A I. 1917 hrsz. kert a beltelekben 142 kor., 1018 hrsz. ház 41 ösz. a udvarral a beltelekben 162 nyszöl ebből ártér 125 nyszöl, 1718 hrsz. szántó a 12 dülőben ártér 759 nyszöl, 2753/18 hrsz. szántó a 26 dülőben ártér 9 hold 700 nyszöl, 2925/2 hrsz. szántó a 33 dülőben ártér 1 hold 1399 kor. becsárban.

1. Ezen nyilvános árverés Székelykeve község-házánál 1911. évi december hó 2. napjának d. e. 9 orakor fog megtartatni jelen árverési feltételek mellett, melyek úgy a tkvi hivatalban mint Székelykeve község-házánál a hivatalos órák alatt bárki által megtekinthetők.

2) Kikiáltási ár a becsár.

3) Ezen árverésen fenti ingatlan a kikiáltási áron alul is fognak eladatni

4) Az árverési szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 10 száz-át készpénzben, vagy óvadékképes papirokban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881. 60 t. cz. 14 § értelmében a bánatpénz előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt ugyanaz ár kiszolgáltatni.

T. Kubin, 1911. évi szeptember hó 18-án.

Dinusz, kir. telekvezető.

Lizitation über Verkauf von Grundbesitz im Schätzungswerte von 1441 Kr. am 2. Dezember 1. J. Vormittags 9 Uhr im Gemeindeamte zu Székelykeve.

6153. tkvi sz. — 1911.

Arverési hirdetményi kivonat.

A kevevárai kir. járásbírósi mint telekkönyvi hatóság Dr. Lekies Illés kevevárai ügyvéd által képviselt Janics Demeter kevevárai lakos végrehajtató javára Sztankovics J. Száva deliblati lakos végrehajtást szenvedett ellen 900 kor. tőke, ennek 1907. évi július hó 31-től járó 6 száz. kamata, 468 kor. 78 fill. tőke, ennek 1907. évi július hó 11-től járó 6 száz. kamata és ezuttal 27 kor. 30 f. megállapított, valamint a még felmerülő költségek valamint a csalakozás kimondásával a Bajavidéki takarékpénztár javára 1000 kor. tőke, ennek 1907. évi november hó 1-től járó 6 száz. kamata 8 kor. 16 f. óvási 1/3 száz. váltódij és 80 kor. 60 f. költség; Janics Döme javára 500 kor. tőke, ennek 1907. évi április hó 15-től járó 6 száz. kamata és 58 kor. 10 f. költség; Dr. Novacu Aurel javára 487 kor. 90 f. tőke és 62 kor. 90 f. költség; Dr. Abonyi Henrik javára 200 kor. tőke, ennek 1907. évi február hó 21-től járó 6 száz. kamata és 54 kor. költség; Dr. Miron Jusztin javára 633 kor. 76 f. tőke, ennek 1908. évi október hó 27-től járó 6 száz. kamata és 191 kor. 37 f. költség, ugyanaz javára 50 kor. tőke, ennek 1907. évi augusztus hó 26-tól járó 5 száz. kamata és 21 kor. költség, ugyanaz javára 60 kor. tőke, ennek 1907. évi augusztus hó 22-től járó 5 száz. kamata és 27 kor. költség, ugyanaz javára 60 kor. tőke, ennek 1907. évi augusztus hó 22-től járó 5 száz. kamata és 23 kor. költség, ugyanaz javára 166 kor. 40 f. tőke, ennek 1908. évi október hó 31-től járó 5 száz. kamata és 50 kor. 80 f. költség és ugyanannak Dr. Miron Jusztin javára 110 kor. tőke, ennek 1907. évi július hó 5-től járó 5 száz. kamata és 55 kor. 20 f. költség; Kozma Imre fehértemplomi lakos javára 29 kor. költség; Cso-

kicsán Andrea javára 34 kor. 60 f. költség, ugyanaz javára 30 kor. tőke és 22 kor. 30 f. költség; Dr. Abonyi Henrik javára 469 kor. tőke 6 száz. kamata és 55 kor. 20 f. költség; Bosnyakovics testvérek javára 549 kor. 40 f. tőke, ennek és pedig 603 kor. 19 f. tőke után 1910. évi március hó 26-tól járó 5 száz. kamata és 59 kor. 79 f. költség; Freot József és János javára 1406 kor. 20 f. megállapított valamint a még felmerülő költségek kielégítése végett az 1881. évi LX. t. cz. 144. és 146. §-ai alapján az alább körülírt ingatlanokra az árverést elrendeli és ennek feltételeit a következőkben teszi közzé.

Arverés alá becsajtatnak.

A fehértemplomi kir. törvényszék területén fekvő Deliblat község tkvének VI/675, V/460 és IV/323 sz. betétben foglalt következő ingatlanok:

I. a deliblati VI/657 (VII/418) lapsz. tkvben felvett: 322 hrsz. 267 nyszöl II. oszt. szántó 21 kor., 85 hrsz. 136 nyszöl gyümölcsös 12 kor., 112 hrsz. 267 nyszöl III. oszt. kaszáló 14 kor. becsárban.

II. a deliblati V/663 (VI/1373) lapsz. tkvben felvett: 251 hrsz. 1 hold 800 nyszöl III. oszt. kaszáló 149 kor., 31 hrsz. 960 nyszöl II. oszt. szántó 149 kor. becsárban.

III. a deliblati IV/323 (VII/85) lapsz. tkvben felvett: 113 hrsz. 1 hold 800 nyszöl I. oszt. szántó 1/2 része 199 kor., 113 hrsz. 1 hold 800 nyszöl II. oszt. szántó 1/2 része 105 kor., 113 hrsz. 1 hold 800 nyszöl II. oszt. szántó 1/2 része 91 kor. 50 f., 113 hrsz. 1 hold 400 nyszöl III. oszt. kaszáló 1/2 része 45 kor., hrsz. nélküli 400 nyszöl gyümölcsös 1/2 része 13 kor. 50 f., hrsz. nélküli 1 hold I. oszt. szántó 1/2 része 119 kor. 50 f., hrsz. nélküli 2 hold II. oszt. szántó 1/2 része 201 kor., 57 hrsz. 445 nyszöl szőlő 1/2 része 119 kor. becsárban.

1. Ezen nyilvános árverés Deliblat község-házánál 1911. évi november hó 13. napjának d. e. 9 orakor fog a jelen úgy a telekkönyvi hivatalban mint Deliblat község-házánál kifüggetett és a hivatalos órák alatt bárki által megtekinthető feltételek mellett megtartatni

1. Kikiáltási ár a becsár.

2. Ezen árverésen a fenti ingatlanok a kikiáltási áron alól nem fognak adatni.

3. Az árverezni szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 10 száz. készpénzben vagyis óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni.

6. Vevő köteles a vételért két egyenlő részletben és pedig az elsőt az árverés jogerőre emelkedésétől számított 15 nap alatt, a másodikat ugyan azon naptól számított 45 nap alatt minden egyes vételári részlet után számított 5% kamatokkal együtt a t. kubini kir. adohivatalnál lefizetni.

T. Kubin, 1911. évi szeptember hó 1. napján

Dinusz, kir. telekvezető.

Lizitation über Verkauf von Grundbesitz im Schätzungswerte von 1238 Kr. am 13. November 1911 Vormittags 9 Uhr im Gemeindeamte zu Deliblat.

500, 550, 555, 612, 641 sz. — 1910.

Arverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102 § értelmében ezennel közhírré teszi, hogy I. a budapesti kir. járásbírósi 1911. évi Sp. V. 914/3 sz. végzésével az „Adria“ halconserv-gyár r. t. javára 60 k. 25 f. tőke, ennek 1910. évi október hó 10-től járó 5% kamatai és 34 kor. 70 f. költség. 2. a szegedi kir. járásbírósi 1911. évi Sp. III. 949/3 sz. végzésével Hozzer és Kelemen szegedi czég javára 72 kor. 71 f. tőke, ennek 1911. évi február hó 17-től járó 5% kamatai és 33 K. 60 f. perbeli költség erejéig. 3. a budapesti VI. ker. kir. járásbírósi 1911. Sp. I. 723/4 sz. végzésével Stein és Rosenstraus budapesti czég javára 65 K. 90 f. tőke, ennek 1911. évi május hó 16-tól járó 5% kamatai és 24 K. 20 f. per-költség valamint ezen 2. és 3. tétel alatti ügyben megállapított 15 kor. 20 f. végrehajtás fogamatossági erejéig. 4. a budapesti VII. ker. kir. járásbírósi 1911. évi Sp. XII. 1995/3. számú végzésével Klein József és Adolf bpesti czég javára 296 kor. 96 f. tőke, ennek 1911. évi július hó 11-től járó 5% kamatai és 60 K. 20 f. költségek erejéig. 5. a budapesti VIII. ker. kir. járásbírósi 1911. Sp. IV. 991/3 számú végzésével Ornstein Dávid és ts. czég javára 45 kor. 25 f. tőke, ennek 1911. évi július hó 6-tól járó 5% kamatai és 24 K. 20 f. költség. 6. a bécsi csász. kir. bíróságnak 1911. évi Cb. XII. 979/11 sz. végzésével Mayer testvérek javára 47 K. 80 f. tőke és pedig 30 kor. 60 f.

után 1911. évi március hó 30-tól és 17 kor. 20 f. után 1911. évi május hó 29-től járó 6% kamatai és 3 K. 37 f. költség. 7. a bécs-naubai Cb. IX. 923/11 sz. végzésével Martin Jakob javára 47 K. 20 f. tőke, ennek 1910. évi december hó 11-től járó 6% kamot és 2 K. 12 f. költség. 8. a triesti es. kir. bíróságnak 1911. évi Cb. IV. 838/11 sz. végzésével Bausch és Bezen czég javára 85 K. 8. 1.7 tőke, ennek 1911. évi január hó 19-től járó 6% kamata és 19 K. 10 f. költségek erejéig, valamint az ezen 4-8 tétel alattiak végrehajtás fogamatosságiért bíróság megállapított 35 K. 90 f. költségek erejéig. 9. a panosvai kir. bíróságnak 1907. évi Sp. II. 21/3 sz. végzésével Popovics János panosvai czég javára 373 K. 52 f. tőke, ennek 1906. évi szeptember hó 30-tól járó 5% kamatai és 25 K. 20 f. költség erejéig Keveváran 1911. évi augusztus hó 4-én, augusztus hó 21-én és szeptember hó 27-én valamint szeptember hó 29-én bíróság lefoglalt és végrehajtás szenvedett kevevárai lakos kereskedő tulajdonát képező bolti áruk, állványok, jégsekrény, likörök, lovak, kocsik, szerszám, üvegek és tb. ingóságok a fenti követelések kielégítésére 1911. évi november hó 6-án délutáni 2 órakor nyilvános árverésen alperes lakásán és bonthelyiségében elárvereztetni fognak és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett inzóságok az 1891. évi LX. t. cz. 107 és 108 § al értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőknek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

A meoyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le és felülfoglaltattak és azokra jogos nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. lbz 120 § értelmében ezek javára is elrendeltetik.

A fenti felsorolt le és felülfoglalt ingók becsértéke összesen 3336 korona.

Kelt Kevevára, 1911. évi október 23-ik napján.

Gurits, kir. jbir. vgrtó.

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommerproben vertreiben sowie eine zarte weiche Haut u. weißen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

Eine Dame

Stiefenpferd-
Eifenmilchseife
(Marke Stiefenpferd)
von Bergmann & Co.,
Tetschen a. E.
Das Stief zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften

Keckeméti Sándor

Optiker.

Arztliche Instrumente, Verbandstoffe u. Artikel zur Krankenpflege.
Alleinige Niederlage von Kodak-Apparate, Papiere und sonstigen Erzeugnisse der Kodak-Gesellschaft für Temesvár.



Photographische Apparate, Grammophone und Tennis-Sport-Artikel, Kodak-Apparate und Utensilien zu Original-Fabrikpreisen.

Elektrotechnisches Etablissement
Vernickelungs-, Hohl- und Kunstscheif-Anstalt
Temesvár, Agrar-Palais 9.
Telegramm-Adresse: Keckeméti, Temesvár.
Telefon 220. Katalog gratis.



wende sich jedermann, der Wert auf prima sortenreines Material legt

Obstbäume,

Alleebäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckenpflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.

Rebenveredlungen

(Prachtwaare)
europ. und amerik. Schnitt- und Wurzelreben.
(Behrender Hauptkatalog auf Verlangen gratis.)



FISCHER u. Comp

Baum- und Rebschulen.